

Presseerklärung vom 01.07.2015

Aktivisten protestieren für den Schutz der Arktis

Greenpeace St.Wendel sammelt Stoffreste für weltgrößten Putzlappen

St.Wendel, 01.07. 2015 – Greenpeace-Aktivisten sammeln am Samstag (04.07.2015) Stoffreste auf dem Schlossplatz St.Wendel. Der aus tausenden Lappen zusammengenähte Putzlappen soll symbolisieren, wie absurd es ist, zu glauben, die Arktis im Falle eines Ölunfalls, säubern zu können. Die Aktion hat einen ernsten Hintergrund: Shell will in diesem Jahr erneut vor der Küste Alaskas nach Öl suchen. Sollte Shell Öl finden und mit der Förderung beginnen, schätzt eine US-Regierungsbehörde (Bureau of Ocean Energy Management) die Wahrscheinlichkeit für mindestens einen schweren Unfall auf 75 Prozent. „Trotz dieses enormen Risikos setzt Shell skrupellos die sensible Region aufs Spiel,“ sagt Franz Eckert, Sprecher der Greenpeace-Gruppe St.Wendel und fordert Shell auf, die Ölläne in der Arktis aufzugeben.

Die Aktivität der Greenpeace-Gruppe XYZ ist Teil eines bundesweiten Aktionstages in ganz Deutschland. In über 50 Städten sammeln Aktivisten Putzlappen für Shell. Die Putzlappen – unterschrieben und mit einer Nachricht an Shell beschriftet – können auch per Post an Greenpeace geschickt werden. Weitere Infos: <https://www.greenpeace.de/schuetzt-die-arktis>.

Shell gefährdet bereits mit den Probebohrungen tausende Wale und Robben. Die enorme Lärmbelastung unter Wasser durch seismische Tests, Bohrungen und Eisbrecher kann zur tödlichen Gefahr werden für viele, zum Teil bereits gefährdete Arten. Laut einer US-Behörde (National Marine Fisheries Service) darf der Ölkonzern in diesem Sommer 1662 Belugawale, 1038 Grönlandwale und 834 Grauwale stören sowie mehr als 25.000 Ringel- und 1722 Bartrobben, außerdem geringere Zahlen weiterer Arten. Unterwasserlärm stört die Kommunikation und Orientierung der Meeressäuger und könnte die Tiere aus ihren bevorzugten Futtergebieten vertreiben. Im Extremfall kann es sogar zu [Todesfällen oder Massenstrandungen](#) kommen.

Shell arbeitet mit störanfälliger Technik in der Arktis

Shell hat bereits 2012 in der Arktis nach Öl gesucht. Dabei kam es zu mehreren schweren Pannen und Unfällen vor der Küste Alaskas. Deshalb musste der Konzern in den vergangenen beiden Jahren seine Probebohrungen aussetzen. Bei der aktuellen Ölsuche ist auch das Bohrschiff „Noble Discoverer“ wieder mit dabei. Und erneut fällt das Schiff durch technische Unzulänglichkeiten und Probleme auf. Nach einer Inspektion Mitte April dieses Jahres durch die US-Küstenwache mussten Techniker ein defektes Gerät austauschen; bei einer zweiten Inspektion wurden weitere Auflagenverstöße festgestellt. „Das zeigt, wie verantwortungslos Shell sich in der Arktis verhält“, sagt Franz Eckert.

GREENPEACE
St.
We
nd
el

Greenpeace
St.Wendel
(Pressesprecherin Jay
Dittmann) T
0151 -
26667567
presse@sankt-
wendel.greenpe
ace.de,
www.sankt-
wendel.greenpe
ace.de
Anschrift
Jakob-Stoll-
Straße 83,
66606
St.Wendel

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33401, BLZ: 430 609 67 // IBAN DE49430609670000033401, BIC GENODEM1GLS
Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.